

wicht von mehr als hundert Pfund, auf dem Rücken nach dem Lagerfeuer zu schleppen.“

Damit endete Norman's Erzählung.

---

#### XXIV.

#### Die Caribous oder Rennthiere.

Das von Norman erlegte Rennthier war das erste, welches die drei Brüder hier herum zu sehen bekamen, und interessirte daher alle drei Bettern Norman's in hohem Grade. Die Gewißheit, nun eine Gegend erreicht zu haben, wo die Rennthiere in größeren Rudeln vorkamen, war ihnen um so erfreulicher, als sie daraus entnehmen konnten, daß sie jetzt nicht mehr Gefahr laufen würden, Hunger zu leiden, denn ein einziges Stück Wild lieferte ihnen ja beinahe für eine Woche Fleisch. Sie baten daher Lucian, ihnen mehr von diesem werthvollen Thiere zu erzählen.

„Das Rennthier, welches bei den canadischen Jägern Caribou, bei den Naturforschern *Cervus tarandus* heißt,“ hub Lucian an, „ist im hohen Norden der alten und neuen Welt heimisch, allein es ist sehr wahrscheinlich, daß die in Amerika vorkommenden Rennthiere von denen Europa's und Asiens verschieden, und wo nicht ganz andere Arten, so doch wenigstens bedeutend andere Spielarten desselben Thieres sind. Die Rennthiere der Lappen und Sibirier sind die berühmtesten, weil sie nicht bloß Schlitten ziehen, sondern als förmliche Hausthiere ihren Besitzern Nahrung, Kleidung und alle möglichen weiteren Lebensbedürfnisse liefern. Die Tungusen im nördlichen Asien haben noch eine größere Art, deren sie sich zum Reiten bedienen, und die Kurjaken, die an den Küsten Kamtschatka's